

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Ernannt wurden: H. Koppenberg, Hütten-  
direktor in Riesa, für seine Verdienste um die mitteldeutsche  
Eisenindustrie von der Bergakademie Freiberg i. Sa. zum  
Dr.-Ing. E. h. — Dr.-Ing. H. Sallinger zum Regierungs-  
chemiker bei der Forstl. Versuchsanstalt München.

W. Landmann, dem langjährigen Generaldirektor der  
Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff-A.-G. Chemische Fabriken,  
Berlin, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste  
um die Entwicklung der militärischen Pulver- und Treibmittel-  
Herstellung sowie um die Hebung der Grubensicherheit durch  
Vervollkommnung der wettersicheren Bergwerkssprengstoffe  
von der Technischen Hochschule Stuttgart die Würde eines  
Dr.-Ing. E. h. verliehen.

Gestorben sind: Chemiker S. Glaser, Gleiwitz. —  
L. Graumann, langjähriger technischer Direktor des  
Wilhelm-Heinrichswerks der Vereinigten Stahlwerke A.-G.,  
Düsseldorf. — E. Patermann, Apothekenbesitzer, Berlin,  
Hersteller des „Biomalzes“, im 63. Lebensjahre.

Ausland. Dr. M. Hodža, dem tschechoslowakischen  
Unterrichtsminister und Präsidenten der tschechoslowakischen  
Akademie für Bodenkultur, und Dr. J. Stoklasa, Prof.  
der Technischen Hochschule, Direktor der Staatlichen Versuchs-  
stationen in Prag und Vizepräsidenten der tschechoslowakischen  
Akademie für Bodenkultur, wurde von der Landwirtschaftlichen  
Hochschule Brünn — zum ersten Male seit deren zehnjährigem  
Bestehen — das Ehrendoktorat verliehen.

Gestorben: Prof. A. H. Lorentz, der berühmte  
Physiker (Relativitätstheorie), Haarlem, im 75. Lebensjahre.

## Neue Bücher.

(Zu beziehen durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10,  
Corneliusstr. 8.)

„Chemie für Alle“. Von Prof. Dr. Ernst Rüst. Mit 405 Bildern  
im Text. Verlag Dieck & Co. (Franckhs Techn. Verlag).  
Stuttgart. Geh. 12, — M., geb. 18, — M.

Es gehört bekanntlich zu den allerschwierigsten litera-  
rischen Aufgaben, eine „Chemie für Alle“ zu schreiben. Die  
Gründe hierfür dürften unseren Lesern geläufig sein. Es sei  
hier nur darauf hingewiesen, daß den Kreisen, die das Be-  
dürfnis haben, sich über Chemie und chemische Technik zu  
unterrichten, fast durchweg die chemischen Vorkenntnisse  
fehlen, und daß ihnen die chemische Nomenklatur und die  
damit verbundene Formelschrift ein Buch mit sieben Siegeln ist.  
Andererseits ist es aber auch für den Referenten, als einen  
Chemiker, schwer zu beurteilen, ob der Versuch zur Abfassung  
eines derartigen Werkes, wie es hier vorliegt, geglückt ist.

Unter diesem Vorbehalt möchte ich sagen, daß mir das  
Rüstsche Buch im großen und ganzen wohlgefallen zu sein  
scheint. Ich glaube, daß der naturwissenschaftlich interessierte  
Leser bei hinreichendem Fleiß den ersten Teil „Von den  
Grundlagen der Chemie“ recht wohl begreifen und zum Ver-  
ständnis der späteren Teile auswerten kann. Man spürt überall,  
daß der Verfasser als Professor an einer Kanton-Schule im  
Lehramt steht und das gerade für diese Zwecke ganz unent-  
behrliche didaktische Geschick besitzt.

Ich bin ferner der Ansicht, daß die Mehrzahl der Kapitel  
des II. Teils („Von den chemischen Untersuchungen und  
Forschungsmitteln“) und des III. Teils („Die chemische Technik“) in der vorliegenden Fassung dazu dienen werden, einen großen  
Kreis der Leser über die Bedeutsamkeit der chemischen Unter-  
suchungsmethoden und über die Arbeitsweisen sowie über die  
Erzeugnisse der chemischen Industrie aufzuklären.

Allerhand Einzelheiten muß ich aber beanstanden. Als  
Beispiele seien folgende angeführt:

Wenn der Verfasser bei der Besprechung der Atomtheorie  
die Realität der Atome bezweifelt, so schätzt er die Erfolge der  
modernen Physik und Chemie zu gering ein: Wir kennen doch  
heutzutage das Gewicht der einzelnen Atome mit großer  
Sicherheit.

Das wichtigste Gebrauchsmetall, Eisen, ist im 24. Kapitel  
zu kurz weggekommen, und der Hinweis auf andere gemein-  
sätzliche Bücher ist dafür kein genügender Entschuldigungs-  
grund; darf doch der Leser nicht vergeblich in einem Buch wie  
dem vorliegenden nach „V2a-Stahl“ suchen.

Am wenigsten gelungen scheint mir das 28. Kapitel „Ein-  
führung in die organische Chemie“. Ich bin sicher, daß es nur  
von Lesern verstanden werden wird, die schon sehr beträcht-  
liche Vorkenntnisse auf diesem Gebiet mitbringen, und diese  
wieder werden die entsprechende Belehrung, z. B. über die ver-  
schiedenen Konstitutionsformeln des Benzols, in anderen  
Werken suchen.

Daß dem Verfasser die richtige Einschätzung der Bedeutung  
der Braunkohle für unsere Technik und unser Wirtschaftsleben  
fehlt, ist wohl auf örtliche Verhältnisse zurückzuführen. Trotz-  
dem mußte sie unter den wichtigsten Rohstoffen der Technik  
im 14. Kapitel genannt werden.

Man sucht im Inhaltsverzeichnis vergeblich nach Methyl-  
alkohol, Methanol, Holzgeist, Kohleverflüssigung, Paraffin,  
Salvarsan, Germanin, Vitamine und nach zahlreichen anderen  
Schlagworten, die jedem Zeitungsleser oft genug vor Augen  
kommen. Auch durfte der Verfasser zur Zeit des Abschlusses  
des Manuskriptes (Juni 1927) nicht mehr schreiben: „Wie weit  
die neuerdings in Aussicht gestellte Verflüssigung der Kohle  
die Verhältnisse (örtliche Gebundenheit der Ölfeuerung)  
ändert, wird die Zukunft zeigen.“

Über einige weitere Ausstellungen, insbesondere auch die  
recht zahlreichen Druckfehler, will ich hier nicht mit dem Ver-  
fasser rechten; das sind Kinderkrankheiten, die bei einer, wie  
ich hoffe, demnächst nötig werdenden zweiten Auflage des im  
Grunde guten Buches, überwunden werden müssen.

Die Ausstattung des Buches mit Abbildungen aller Art ist  
eine sehr gute. Sowohl die schematischen Zeichnungen wie die  
Bilder von Fabrikanlagen werden das Verständnis für manche  
schwierigen Vorgänge wesentlich fördern. Auch Papier und  
Druck sind gut; aber warum „Fraktur“, wo doch unsere ganze  
naturwissenschaftliche Literatur in „Antiqua“ gesetzt ist.

Rasson. [BB. 215.]

Reichs-Medizinalkalender für Deutschland. Begründet von  
Dr. Paul Börner. Zugleich Fortsetzung des Ärzteverzeich-  
nisses des Verbandes der Ärzte Deutschlands (Hartmann-  
bund). Herausgegeben von Prof. Dr. Jul. Schwalbe,  
Geh. San.-Rat in Berlin. 49. Jahrgang, 1928. Verlag Georg  
Thieme, Leipzig 1927.

Teil I: Taschenbuch mit 2 Beiheften u. 4 Quartalsheften 5, — M.  
Teil II: Ärzteverzeichnis 1928 14, — M.

Durch die mit der neuen Auflage vollzogene Verschmelzung  
der beiden bisher nebeneinander bestandenen Verzeichnisse  
ist das deutsche Ärzteverzeichnis geschaffen, das insbesondere  
auch der chemisch-pharmazeutischen Industrie eine will-  
kommene Gabe sein wird. Berufsstatisch interessant ist, daß  
das Verzeichnis für Deutschland einschließlich Saargebiet und  
Danzig nahezu 48 000 Ärzte ausweist. Auch Teil I mit seinen  
Arzneimitteltabellen, Dosierungsangaben, Verzeichnissen der  
Bade- und Kurorte usw. ist für den pharmazeutischen Chemiker  
von großem Nutzen.

Scharf. [BB. 355.]

Die Untersuchung der Arzneimittel des Deutschen Arznei-  
buches. Ihre wissenschaftlichen Grundlagen und ihre prak-  
tische Ausführung. Anleitung für Studierende, Apotheker  
und Ärzte. Unter Mitwirkung von Privatdozent Dr. phil.  
R. Dietzel, Ministerialrat Geheimer Rat Prof. Dr. med.  
Ad. Dieudonné, Prof. Dr. med. et phil. F. Fischler,  
Apothekendirektor Dr. phil. R. Rapp, Geh. Regierungsrat  
Prof. Dr. med. Rost, Konservator Dr. phil. J. Sedl-  
meyer, Prof. Dr. phil. H. Sierp, Geh. Hofrat Prof. Dr.  
W. Straub, Privatdozent Dr. phil. K. Täufel, Privat-  
dozent Dr. phil. C. Wagner. Herausgegeben von Prof. Dr.  
phil. et med. Theodor Paul, Geh. Regierungsrat, Direktor  
des Pharmazeutischen Instituts München. Verlag J. Springer.  
Berlin 1927. 18,50 M.

Das Buch beginnt mit einem gewissermaßen einleitenden  
Abschnitt „Allgemeines über die VI. Ausgabe des Deutschen  
Arzneibuches“, in dem lesenswerte Ausführungen über die  
Behörden, denen die Bearbeitung des Arzneibuches obliegt,